

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Uebersicht-Zeitung sehr Morgens frühlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Derselben geehrten Abonnenten beliebt man sich an die zunächst obigen Besizer der Zeitung, bei Inhabern an die bekannten Expeditoren der des Pöbelsitz Botensohn. Kasierfalls Besondere Beliebt man sich an die zunächst obigen Besizer der Zeitung zu wenden.

Nr. 240.

Berlin, Donnerstag, den 16. October.

1851.

Nebenpunkte.

Herr von Bethmann-Hollweg hat in einer kleinen Schrift seine Ansichten gegen die Reactivierung der Provinzialstände veröffentlicht. Diese Schrift enthält nichts Neues in der Sache selber; ist aber in einem Nebenpunkte wichtig, den sie nicht mit voller Offenheit berührt; aber doch sehr genug andeutet.

Wir wollen diesen Nebenpunkt klarer machen, denn er ist ein Hauptpunkt zur Kenntniß unserer Zustände.

Unsere Leser wissen, daß wir unausgesetzt der Partei der Kreuzzeitung auf jedem Schritte nachfolgen, um die Stellung derselben zur Regierung klar zu machen. Wir haben dies von dem Augenblick an gethan, wo wir gesehen haben, daß die Regierung durchaus nicht des Weges bewußt ist, auf den diese Partei sie gedrängt sehen möchte, und stets klar gemacht, wie die Kreuzzeitungs-Partei all' ihren Lehren von der „von Gott eingesetzten Obrigkeit“ zum Trotz, die Regierung zum Spielfeld ihrer Zwecke zu machen sucht. Von der Kriecherei und Schwermüthelei an bis hinaus zur Verspottung und Drohung ließ sie kein Mittel unversucht, und sie verstand es, jedes dieser Mittel zur geeigneten Stunde anzuwenden. — Wir aber setzten eine Aufgabe darin, ihr auf Schritt und Tritt zu folgen und sie unter den verschiedensten Formen ihres Auftretens zu entlarven.

Diese unsere Aufgabe hat für uns eine erste Bedeutung. Vor Allem sammeln wir hierin, — in einer Zeit, wo die Entwickelung einer Volkspolitik vollkommen unterbrochen ist, — ein wichtiges Material für die Kenntniß der Reactions-Geschichte. — Wir wollen aber auch nicht leugnen, daß außer diesem wissenschaftlichen Interesse noch ein zweites mitwirkt, dem wir uns einmal nicht entziehen können. Das was hier vorgeht, ist immerhin das Geschick unseres Vaterlandes — und wie sehr man und auch der Theilnahmlosigkeit für dasselbe verdächtigt

und wie viel man auch gerade thut, um und zu einem theilnahmlösen Zuseher und Schweigen zu verurtheilen, — so sehr fühlen wir dennoch das Band, das uns mit jenem Geschick verknüpft. Auch im tiefsten Anmuth, wenn er sich nur noch in Worten äußert, liegt eine Theilnahme, und ihrer konnten wir uns immer noch nicht entziehen, trotz der kühnsten Versuche, uns für den Pessimismus anzuwerben. —

Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir gleich nach Einberufung der Provinzialstände auf die Unklarheit der amtlichen Erlasse der Regierung aufmerksam gemacht, und darauf hingewiesen, daß die Kreuzzeitungs-Partei aus dieser Unklarheit sofort den Vortheil ziehen wird, die Regierung weit über das Ziel hinauszudrängen, welches diese mit der Einberufung sich ursprünglich gesteckt zu haben glaubte.

Dies ist vollkommen geschehen. Kaum verhallte das Lob der Kreuzzeitung und ihr Jubel, welcher nichts bezwecken sollte, als die Rückkehr unmöglich zu machen, als sie auch schon eine höchst energische Opposition gegen die Regierung losließ, weil diese zu wenig gegeben. — Es läßt sich nachweisen, daß ursprünglich keine Regierungs-Vorlage zur Abänderung der Gemeinde-Ordnung und höchstens nur eine Gelegenheit für die Stände beabsichtigt sein konnte, durch Petitionen einer solchen Abänderung den Weg zu bahnen. — Allein die Kreuzzeitungs-Partei sah, daß dies nicht zum Ziele führen würde bei Ständen, die genöthigt sind, der Regierung zu folgen, aber nicht ihr voranzugehen. Daher erhob die Kreuzzeitung ihre Opposition und ließ erst nach, als die Regierungs-Vorlage beschlossen war. Um aber die Zweifelhafteigkeit zu vernichten, die die amtliche Sprache der Regierung immer noch zuließ in den Beziehungen „interimistische Provinzial-Vertretung“ und deren „Gutachten“, schloß die Kreuzzeitung ihren Waffenstillstand nur unter der Bedingung, daß die Regierung fortan

ganz über diese Fragepunkte schweigen und es der Kreuzzeitungs-Partei überlassen sollte, die Thaten der Regierung den Ständen zu erklären.“

Das dies nur ein Waffenstillstand war, haben wir ebenfalls gezeigt. Die Provinzialstände waren kaum alle einberufen, als auch schon wieder die Kreuzzeitung die Regierung anzugreifen anfing, und sie, wie wir dies vollkommen richtig in dem Artikel „Zimmer weiter“ in Nr. 235 unserer Zeitung dargehan, sogar des Communismus, der Demokratie u. s. w. beschuldigte. — Wenn sie auch augenblicklich ihren Angriff auf die Regierung verleugnet und darthut, daß sie nur „constitutionelle Geseggeber“ meint, so liegt doch eine so scharfe Ironie darin, daß man sagen kann: ihre Befänstigung ist noch impetrierender als ihr Angriff! — Wir wissen es und wollen es im Voraus verkünden, daß die Dyposition der Kreuzzeitungs-Partei gegen die Regierung noch nicht zu Ende ist. Sie wird, wenn auch verfehlter noch vor Einberufung der Kammern sich zeigen, vielleicht während der Kammeressen schweigen; aber sofort nach dem Schluß gewaltiger auftreten als je, sobald nicht etwa die revolutionäre Grundsteuer-Ausgleichung abgeschafft wird! — Dies wird geschehen, trotzdem wir es im Voraus verkünden! —

Das Alles, was verehrter Leser, sind wichtige Hauptpunkte zur Kenntniß unserer Reactionsgesichte.

Interessant ist es nun, daß die Schrift von Bethmann-Hollweg in Nebenpunkten einen Beitrag zu diesen unsern Hauptpunkten liefert.

Was Herrn von Bethmann-Hollweg selbst betrifft, so ist er ein graber guter Reactionär, der nicht nur die ständische Vertretung, sondern auch die Abänderung der Gemeinde-Ordnung mild; aber — obgleich er diese „revolutionäre und zerstörend“ nennt, will er sie doch als das „neuere Geseg“ festgehalten wissen, und nennt die Maßehr zum Früheren mit Nichtbeachtung des neuen „einen Akt der Gegenrevolution.“ — Wir gesehen, daß diese Ansicht für unsere raffinirten Zeiten etwas sehr bornirt ist. Die Kreuzzeitung wird dem neuen Rechtsboden-Treter schon auf den Leib rücken. Sie wird ihn fragen: War denn nicht das allgemeine Wahlrecht auch das „neuere Geseg“, warum hast Du seine Vernichtung zugegeben, weil es „revolutionär und zerstörend“ ist? Sie wird ihn belehren, daß das, was „revolutionär und zerstörend“, ist, nie Recht werden kann, wenn es auch in der Gesegsammlung steht. Sie wird ihm sagen, daß er „die Gesegnisse im Lande verwirrt“, wenn er den Weg der Geseggebung für wichtiger hält als die Geseg selber, und „revolutionäre“ Gesegge aufrecht erhalten will, bis eine Legislative sie abschafft, die die revolutionären Gesegge mit so großer Majorität beschloffen! — Sie wird ihm zeigen, was es heißt, den Tausel antreiben wollen durch den Obersten der Tausel! — und es soll uns wundern, wenn Herr von Bethmann-Hollweg nicht lange Stand halten können!

Doch ist und dies sehr nebensächlich; was und ein Hauptpunkt ist, das ist die zum Schluß der Bethmann-Hollweg'schen Schrift ganz bellständig enthaltenen Vorwürfe gegen die Kreuzzeitungs-Partei, die all das bekämpfen, was wir bisher über die Stellung derselben zur Regie-

rung gesagt haben.

Nachdem er von der Zweideutigkeit der Regierungserlasse gesprochen, die er belltagt, schließt er seine Schrift mit einer starken Anklage der Kreuzzeitungs-Partei und drückt sich über die Adresse des brandenburgischen Landtages in folgender Weise aus:

„Dem brandenburgischen Landtage will ich über die Zweideutigkeit seiner Erklärung keinen Vorwurf machen; er ist der Regierung darin gefolgt. Auch weiß ich die Schwierigkeit, bei der Vermittlung des Streites der Parteien mit voller Wahrheit durchzukommen, wohl zu würdigen. Und dennoch! wen ergreift nicht bei diesen Zweideutigkeiten in Bezug auf die wichtigste Frage des Augenblicks, bei der Unwahrheit, die nicht bloß auf diesem Punkte hervorritt, die unser ganzes öfentliches Leben als eine schleichende Krankheit durchzieht, ein tiefer Unmuth, der, er mag wollen oder nicht, zur Zeit oder Anzeit, in offenem Zeugniß hervorzutage!“

Auch in Betreff der königlichen Anrede hält sich die Adresse des brandenburgischen Landtages, ich weiß nicht, ob in glücklicher Mitte.

Wir kennen jene Argumentation, die bis in das Heiligthum des königlichen Gewissens hinaufzuführen wagt, und die früher bei der Huldigung ertheilten Zusagen den neueren Regierungshandlungen, ja die bei der Beschwörung der Verfassungsurkunde vorangegangene Bestätigung jener Zusagen diesem Gelöbniß und dem späteren von Sr. Maj. dem Könige befehligten Geseg vom 11. März, v. J. als Rechtsgrund entgegenhält. Dahin folge ich ihr nicht. Den König gegen den König zu stellen, ihn in den Streit der Parteien hineinzuziehen und auf diese Weise Vertrauen und Autorität der Allerhöchsten Person, die unendlich schwerer wiegen als alle ständischen Rechte und historischen Institutionen, zu gefährden, ist nicht royalistisch und deshalb nicht mehr conservativ.“

Der scharfer hineinblickt in unsere Zustände, dem wird dies nicht ohne Folgen erscheinen. Es ist ein Bruch in der Kreuzzeitungs-Partei — und irren wir nicht, so gehen wir einer merkwürdigen Phase entgegen, in welcher die Regierung die falsche Freundschaft der Kreuzzeitung verläßt um sich auf die freundschaftliche Dyposition Bethmann-Hollweg's zu stützen.

Nun, wie wollen sehen!

Berlin, den 15. October.

Der heutige „Sta. Anz.“ enthält ein Verzeichniß von Personen, denen der kön. Hand-Orden von Hohenzollern verliehen ist. Es haben u. A. erhalten; das Groß-Komthurkreuz: v. Wanteuffel (Ministerpräsident), v. Adonwig, v. Wangen; das Komthurkreuz: v. Kleit-Bergow; das Ritterkreuz: v. Blum-Schönhausen, Superintendent Hähnel, Dr. Göpe (Vize-Obertribunalpräsident), Kaufm. Daniel u. b. Gerd in Uckerfeld, v. Hindeldey, Professor Lee in Halle, Kr. M. Kleiber, Landkommendator Sageri, Prof. Walter in Bonn; den Adler der Komthure: die Verwesenen Gante und Gahn.

Der Gernichtstag des Königs wurde heute von Seiten der hiesigen Garnison durch eine Revulle, fröhe durch Musik von der Schlossstapel herab und durch einen Militärgetöseband in der Thronstühle gefeiert. Mittags wurden vor dem Brandth. Thor 101 Kamomenschäfte abgefrenet. — Die Unterstätt, die Akademie, die Gymnasien, Real- und anderen Schulen des

gingen den Tag in gewohnter Weise. Abends waren viele Häuser erleuchtet.

— Eine Polizei-Verordnung über das Collectenwesen enthält folgende Bestimmungen: Alle Collecten, mit Ausnahme solcher, welche in Privat-Häusern veranstaltet werden, bedürfen der Genehmigung des Polizei-Präsidenten. Eine gleiche Genehmigung ist erforderlich zu jeder öffentlichen Aufforderung zu mildem Betragen.

— Dem Fr. 3. wird aus Stuttgart geschrieben: Einem viel verbreiteten Gerücht zufolge ist die Ankunft des Kaisers von Russland in nächster Zeit (3) hier zu erwarten.

— Der König wird vom 20. November ab sechs Wochen in Charlottenburg residiren und im Januar die Residenz nach Berlin verlegen.

— Die „N. Pr. Z.“ eröffnet heute eine Polemik gegen die ministerielle „Kasseler Ztg.“ mit den Worten: „Den der Herr verderben will, den blendet er.“

— Die reactionäre „Sachsen-Ztg.“, welche ihre Gegenseite als „Freimützig“ in die Welt führt, ärgert sich nicht wenig über den Empfang, der Kaffarth in England bereitet wird; sie macht ihre Mißbilligung in folgenden Worten laut: „Die Antwort des Bundesrates auf Lord Palmerstons insolente Denunciation der Form und dem Worts nach, muß dem Deutschen eine wahre Genugthuung geben in dem Augenblicke, wo in England wieder einem Verräther und Rebellen an einem deutschen Fürstenthum überschüssige Quantitäten von wohlgeschmachten Aedern, Feilschschneidern, Goleen, süßden Volksmassen und schlaunen Revolutionären dargebracht werden. Auch für diese Schuld des „edlen“ Lord werden die Continental-Mächte Adreßrechnung halten. Bereits haben die Cabinette von Wien, Berlin und St. Petersburg — wie zu unsrer Kenntniß gekommen ist — sich zu einem gemeinschaftlichen Verhalten in dieser Angelegenheit die Hand gegeben.“

— Der „Pr. Ztg.“ wird aus London geschrieben, daß der dortige österreichische Gesandte einsehlich mit ihm sei, während der Zeit, wo Kaffarth in England verweilt, eine Vergünstigung für England zu machen. — In Wien glaubte man, Preußen und Rußland würden diesem Beispiele folgen.

— Die Schiffs-„Humoresken v. R. Lindeker“, Verlag von S. Weyher, ist heute erschienen worden.

† Gestern Nachmittag ist der in voriger Nacht verhaftete Krentz, a. D. Fr. v. Jarkes nach einem am Montag Abend stattgefundenen Verhör zur Freude seiner Begleitgenossen, bei denen er sich einer allgemeinen Achtung erfreut, aus dem Criminalarrest entlassen worden. — Da im Laufe desselben Tages auch der Zimmermann H. Erbold das Gefängniß verlassen hat, so beträgt die Zahl der Verhafteten gegenwärtig noch sieben.

— Dem Gerücht, daß die neu eingerichteten öffentlichen Häuser auf höheren Befehl wieder eingeweiht sollen, kann die „Pr. Z.“ aus sicherer Quelle überwiehen. Es ist nämlich zwar der Antrag auf Rückziehung dieser Häuser von einer Seite gestellt, und es ist auch darüber berichtet, demnach aber beschlossen worden, die jetzt vorbandenen Bedecke wehehen zu lassen, dagegen bis auf Weiteres die Vernehmung derselben aus bis zu der weher für Berlin festgesetzten Anzahl nicht eintreten zu lassen, da man schon mit diesen den Zweck, welcher die Wiedereröffnung der Bordelle namentlich veranlaßt hat, nämlich die Verengung der Luthische zu erreichen hofft, eine Öffnung, zu der die bedeutende Abnahme, welche die Bezirke in dieser Art Krankheiten seit dem Weichen der neuen Bordelle bemerkt haben wollen, gegenwärtig Anlaß giebt.

— In der gestrigen Sitzung des Kreis-„Schwurgerichts“ wurde ein bereits mehrfach bestraffter Dieb wegen Verurtheilung und zugleich 3. Diebstahls zu zehnjähriger Zuchthausstrafe und eine während seiner unehelichen Frau als Wittwe des Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Wehr Angekl., sind aus Spandau.

Heute fanden keine Verhörungen statt.

— Eine fleißig vom Consistorium der Provinz Brandenburg erlassene Verordnung fordert die Pfarren auf, die Defect der Schreibbücher in den Schulen zu beanfichtigen, ob sich nicht Darstellungen unflüchtiger oder revolutionären Inhalts darauf befinden, wobei bemerkt ist, daß auch die Kantarthe dadurch freier, die Buchbinder sei in dieser Hinsicht zu vernahmen, und auf die betreffenden Defect zu achten.

— Der hiesige Lokal-Berren für das Wohl der arbeitenden Klassen hat sein Gutachten über die Beschäftigung von Kindern in Fabriken namentlich dem Polizeipräsidenten als dem Ministerium für Handel und Gewerbe überreicht. Vom letzteren ist auch bereits eine Antwort eingelaufen, worin bemerkt wird, daß das Ministerium von dem zu. Gutachten „mit der sonderem Interesse“ Kenntniß genommen habe, und daß der Inhalt desselben bei den weiteren Beschaffungen über diesen Gegenstand in Erwägung gezogen werden solle.

— Der Proceß Heinrichs v. Arnim soll wiederum, und zwar bei Anfang November verhandelt sein.

† Die Mitglieder der Darlehnskasse des St. (Münzstrassen-) Bezirks hielten vor einigen Tagen eine General-Versammlung, in welcher der Kassenschluß für den Zeitraum vom 13. April bis 30. September d. J. vorgelegt wurde. Das Vermögen der Kasse belief sich am 30. September auf 430 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf.; der Baarbestand betrug nämlich 53 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf., der Reservecapital 106 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. (2 Berlin-Hamburger Prioritäts-Obligationen a 50 Thlr., baar 2 Thlr. 22 S. 4 Pf.), die ausstehenden Darlehen, an Zahl 42, betragen 270 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Nach Abzug verfallener ausstehender Posten, die als verloren zu betrachten sind, ergab sich noch ein Rest von 412 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.; es zeigt dies gegen den Abschluß vom 13. April eine Vermehrung von 25 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Die Einnahme während des angegebenen Zeitraums belief 198 Thlr. 21 Sgr. betragen, nämlich 43 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. an laufenden Monatsbeiträgen (incl. Srvl.) und 155 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. an rückgezahlten Darlehen, worunter 7 Thlr. 18 Sgr. Rückzahlungen an alte Rest. Die Ausgabe betrug 198 Thlr. 10 Sgr., nämlich 190 Thlr. für 14 Darlehen (1 a 5 Thlr., 7 a 10 Thlr., 3 a 15 Thlr., 1 a 20 Thlr. und 2 a 25 Thlr.) und 3 Thlr. 10 Sgr. Generat für den Kassenbestand.

— Polizei-Bericht vom 15. Okt. Am 25. Septbr. d. J. ist in Spandau vor dem Potsdamer Thor in der Hugel eine todte Leibesfrucht männlichen Geschlechts, etwa 6 Monate alt, aufgefunden worden und ist bis jetzt die Mutter derselben nicht zu ermitteln gewesen.

Magdeburg, 14. Okt. George Hein. Schweizerbürger zu Berlin in Ansehung, ist am 10. in Magdeburg verhaftet worden. Derselbe befiel sich auf einer Reise durch Deutschland mit seiner Frau in Braunschweig und begab sich von da allein nach Magdeburg, um ältere Bekannte wieder zu sehen, nach deren Vernehmung bei Hein in Leiner Weile begründete Veranlassung zu einer Verhaftung vorlag. Die erforderlichen Schritte zu seiner Befreiung sind durch seine Freunde bei dem schwerverfahrenen Geschäftsträger in Berlin getroffen.

Potsdam, 14. Okt. Der „Gaz.“ berichtet aus „zuverlässiger Quelle“ über ein Schreiben des Königs an den Fürsten Radziwill wegen der von dem Fürsten Sulkowski auf dem Wesener Landtage gemachten Gefällungen, daß der König aber die Sache leicht hinwegzuden und der ganze Brief nicht weiter sei, als eine freundschaftliche Warnung für den Fürsten Sulkowski, sich durch seinen Schritt zu nicht auf die Seite der Oppositen stellen zu lassen, wo er (der König) „seine Freunde“ nicht gern sehe.

Breslau, 14. Oct. Vom 11. bis zum 13. d. sind hier 18 Personen an der Cholera erkrankt und 6 gestorben.

Königsberg, 12. Oct. Der preussische Landtag hatte beschloffen, daß die Reichlichen und Rindgeniere zu den dieselben

Beilage zu Nr. 240. der *Urwähler-Zeitung*.

Donnerstag, den 16. October 1851.

Die vierteljährliche General-Versammlung der Mitglieder des Kranken- und Gesundheitspflege-Vereins in den Bezirken 25, 26, 62 u. 63, wird am Donnerstag, 16. d. M., Ab. 8 Uhr in dem Saale des Hrn. Sarg, Spittelbrücke Nr. 2, vorerwähnter Stadt hien, zu deren Besuch alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Personen aus obengenannten oder angrenzenden Bezirken, welche diesem schon 1½ Jahr legendreich wirkenden Vereine beitreten wollen, werden gebeten, sich an die Kassier der einzelnen Bezirke nämlich: im 25. Bezirk an Hrn. Klepzig, Kuestrasse Nr. 37, im Laben, im 26. Bezirk an Hrn. Wettenberg, Kurstr. Nr. 2 2 Tr., im 62. Bezirk an Hrn. Schmidt, Spitzelmarkt Nr. 6, im Laben und im 63. Bezirk an Hrn. Kähler, Neue Gränitz. Nr. 20, im Laben gefälligst zu wenden.

Der Verwaltungsrath.

Die Schuhmacher-Gesellen

werden hiermit eingeladen, sich Montag, 20. Oct. i. Nachmittage 2½ Uhr auf ihrer Sechstage recht zahlreich einzufinden. Tagesordnung: Rechnungslegung pro 3. Quartal, Renewahl von 3 Prüfungs-Kommissionarien und Besprechung allgemeiner Gewerksangelegenheiten. Der Vorstand.

Vorstädtisches Theater.

Heute Donnerstag, zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs:

Des Königs Befehl,

Luffspiel in 4 Akten. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 18. d. M., werden auf meiner Kegelbahn 1 fettes Schwein u. mehrere Nebengem. angeboten. Kennn. Bez. Nr. 10.

Krügers Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Donnerstag, 16. Oct. zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät: Die Lichter feiner nebst einem Vortpiel: Der Weihnachtsabend.

Deutscher Saal.

Heute Donnerstag: Concert u. Ball. G. Gräbert.

Donnerstag den 16. d. M. werden auf meiner neu mit Gas erleuchteten Kegelbahn, fettes Gänse angeboten.

Meine, Kurzehr. 8.

Beachtungswerth für Schuhmacher.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht. Alle Sorten Leiden und Weidungen von besser Güte und dauerhaft gearbeitet, sind zu den billigsten Fabrik-Preisen im meinem neuen Geschäft, Markgrafenstr. 97, wie auch im zweiten (früher Leiden'schen) Geschäft Fischert. 9. zu haben.

C. G. Kemme, Geräthmacher,
Markgrafen-Strasse 97.

Gäher Hamburger Gas-Coaks.

Durch bedeutende Einkäufe von der Süddütschen Gas-Anstalt zu Hamburg ist es mir möglich, diese, alle anderen Coaks in Güte weit übertrifftende Waare die Lonne für 27½ Sgr. zu verkaufen. Beifell, werd. reell effectuirt. Hnd. Erwarth. Weinbergsweg 15. Weinmeisterstr. 13 i. Keller g. aufgehobenes Landbrot à 3 Sgr.

Wohlfeile Gardinen, glatter Mouffelin à Elle 3, 4 u. 5 Sgr. Gestreifte Mull-Gardinen à Elle 3 u. 6 Sgr. Immitte Falls-Gardinen à Elle 6 u. 7½ Sgr. Eine neue Art Gardinen-Belag à Elle 1 u. 2 Sgr.

Schweizer Mull zu Ball-, Hochzeits- u. Gesellschafts-Kleidern. Klar u. unveränderlich in der Wäsche, à Elle 5, 6 u. 7½ Sgr.

Julius Lubowitsch, heilige Geißfür. Nr. 30.
Auf die Hausnummer 30. bitte zu achten.

Carl Busch Schützenstraße Nr. 4.

Zweites Lager

Alexanderplatz- und Landsbergerstraßen-Gde, empfiehlt:

seine neuen Waaren von der Leipziger Messe in der größten Wahl; ferner ein **Partie gekauft** und daher sehr billig:

Napolitaines à 4, 4½ und 5 Sgr.

Mouffeline de laine 4, 5 und 6 Sgr.

Kattune in hell u. dunkel zu Fabrikpreisen. Jaconnets, franz., in blan, grün und lila, à Elle 3 und 4 Sgr.

Alle Nyten wollene Kleider elegant, gut dauerhaft, billig eingekauft der schlechten Messe wegen, à Elle 4 Sgr., Robe 2 Thlr.

Nr. 12. Das Haupt-Sarg-Magazin von R. Strehblow, Tischlerstr., Neue Jakobstr. Nr. 12, empfiehlt sein Lager eigener u. feiner Parabe-Särge, so wie jede Sorte große u. Kinder-Särge zu den billigsten Preisen.

Den Herren Drechsler u. bringe ich mein Lager v. Eichenen, Holz u. dgl. überreichen Producten in Erinnerung.

R. Simon, Neue Friedrichstr. Nr. 33.
Preisen für Schuhmacher werden Kronenstr. 52. angefertigt.

